

## **Fusion 2014 Stand und Ausblick**

Die Fusion mit St. Mauritius (Moritzberg) und St. Michael (Neuhof) wird im Jahr 2014 vollzogen. Auf den ersten Blick liegt bis dahin noch eine sehr lange Zeit vor den betroffenen Gemeinden – vielleicht zu lange, um sich jetzt schon mit dem Thema zu beschäftigen. Schließlich soll den Akteuren bis 2014 nicht die "Puste ausgehen".

Doch bei näherem Hinsehen wird deutlich, dass viele "Knackpunkte" frühzeitig angegangen werden müssen. Denn der Bischof setzt nur – bildlich gesprochen – den Rahmen. Das Ausgestalten des "Fusionskunstwerkes" müssen die betroffenen Gemeinden selbst übernehmen.

Die ersten Diskussionen innerhalb der St. Altfried-Gemeinde zeigen, dass die Sichtweisen auf die Chancen und Risiken der Fusion sehr unterschiedlich sind: die einen sehen in einer Fusion Vorteile durch die Bündelung von Kräften vor dem Hintergrund des Mangels an Gläubigen und Finanzmitteln, andere sehen vor allem die erforderliche Nähe zu den Gemeindemitgliedern gefährdet. Große Einigkeit besteht darin, dass die Gemeinde an der Ausgestaltung des "Fusionskunstwerkes" intensiv beteiligt werden muss.

### **Nur Weniges steht heute schon fest**

Die Fusion wird im Jahr 2014 stattfinden, voraussichtlich Ende des Jahres mit der Neuwahl der Gemeindegremien. Bei der Fusion wird es sich kirchenrechtlich um die Neugründung einer Pfarrei handeln. Alle bis dahin bestehenden, rechtlich selbstständigen Pfarreien werden aufgelöst und zeitgleich wird eine neue Pfarrei gegründet. Der Bischof wird für diese neue Pfarrei eine Pfarrkirche bestimmen.

Für die neue Pfarrei wird es (hoffentlich) einen leitenden Pfarrer geben - wer das sein wird, ist offen. Vermutlich wird wieder eine Stelle für eine hauptamtliche Gemeindeferentin geschaffen. Die Zuweisung aus Kirchensteuermitteln wird in den Jahren nach der Neugründung reduziert, niemand kann heute absehen in welcher Größenordnung und in welchen Bereichen. Der "Rahmen für unser Fusionskunstwerk" ist also reichlich unbestimmt.

### **Aus den Erfahrungen anderer lernen**

Fusionserfahrungen anderer Gemeinden zeigen deutlich das Spannungsfeld zwischen zwei gegensätzlichen Grundpositionen: Auf der einen Seite die Bewahrung der Traditionen vor Ort. Auf der anderen Seite die Ausrichtung der Kirchorte (bei uns St. Altfried, St. Nikolaus, St. Michael und St. Mauritius) hin auf den einen Kirchort mit der vom Bischof bestimmten Pfarrkirche. Die im Jahr 2006 fusionierte Pfarrgemeinde Liebfrauen zum Beispiel berichtet im Zusammenhang mit diesem Spannungsfeld von einer aufregenden, aber auch schmerzlichen, verwirrenden und nicht leichten Zeit "mit vielen Irrungen und Wirrungen für alle Beteiligten". Mittlerweile ist Liebfrauen, wie viele andere Kirchengemeinden, zu der Erkenntnis gekommen, "dass keine der zuvor genannten Positionen allein einen konstruktiven, Ziel führenden Weg ermöglicht". Vielmehr sei es "wichtig und richtig, den Gläubigen an 'ihrem' Kirchort Heimat zu ermöglichen, denn Menschen brauchen Nähe, brauchen Traditionen, gestalten auch Neues zunächst in einem überschaubaren Beziehungsfeld." Es sei "jedoch genauso wichtig und richtig, ja unbedingt notwendig, über die Grenzen des Kirchortes hinaus zu blicken."

## **Was passiert in St. Altfried?**

St. Altfried mit St. Nikolaus ist im Fusionsprojekt zweigleisig unterwegs. Zum einen richtet die Gemeinde den Blick nach innen. Hierbei geht es um die Frage "Wie soll aus Sicht von St. Altfried das 'Fusionskunstwerk' aussehen?"

Durch Diskussionen im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand, durch Gespräche mit Gemeindemitgliedern und schließlich in einer Gemeindeversammlung sollen die Erwartungen und Zielvorstellungen unserer Gemeinde bestimmt und geschärft werden. Zum anderen der Blick nach außen über die Grenzen der Kirchorte hinaus. Die Fusionspartner lernen sich in einer gemeinsamen, durch Berater des Bischofs begleiteten "Arbeitsgruppe Gemeindezusammenführung" gegenseitig kennen, bestimmen die Chancen eines Zusammenwachsens und konkretisieren erste Ansätze für eine Zusammenarbeit. Zusammengeführt und koordiniert wird diese Vorgehensweise in St. Altfried von einem Fusionsausschuss, der sich aus folgenden Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes zusammensetzt: Prof. Dr. Manfred Bußmann, Tobias Jäger, Dr. Bettina Jung-Lundberg, Klaus Hartmann, Martin Klimanek, Petra Rehlich, Hendrik Rust, Gerhard Scheithauer, Rudolph Vollmer.

Der nächste Meilenstein fand am 30. Juni 2011 im Nikolausheim statt. In einem Workshop der gemeinsamen "Arbeitsgruppe Gemeindezusammenführung" sollten die bisherigen Diskussionsergebnisse aus den Gemeinden zusammengetragen und ausgewertet werden. Ziel des Workshops war die Entwicklung einer Planung, wie das "Fusionskunstwerk" Schritt für Schritt gelingen soll.

*Klaus Hartmann*